

sollen. Kein Mensch würde sich daran geärgert haben, so wie auch wir nicht an den entdeckten Geheimnissen unserer lieben und lebenswürdigen Mopse.

Uebrigens hat er, Mein Herr, unserer Ehrwürdigen Gesellschaft Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und einen wahren Begriff von unserm guten Betragen gegeben; von unserer Ergebenheit gegen die Regenten; von unserer Entfernung von allem wodurch unsere Gesellschaft beunruhiget werden kann; indem wir uns in unsern Lohschen enthalten von Religions-Sachen zu reden, von Staats-Sachen zu urtheilen, und schändliche und üppige Gespräche zu führen. Endlich hat er auch, wie billig, unsern Eifer den Elenden benjustehen gerühmt.

In dem ganzen Buche ist nicht die geringste Verrätherey, weil man, was man nicht weiß, auch nicht verrathen kann. Und da der Verfasser gestehet, daß er niemals in einer rechtmäßigen Lohsche aufgenommen worden, so hat er eben so unmöglich unsere Geheimnisse ergründen als den Mond mit der Hand ergreifen können. Hat er auch durch Hülfe einiger Wörter und Zeichen, wie er sagt, etliche Lohschen besucht, so müssen es doch nur solche vererbte gewesen seyn, über welche sich der Abt P - - gegen den Arzt Procope einen eifrigen Freymaurer beschwehret, dem er niemals le Secret des Francs-Maçons zuzueignen das Herz gehabt hätte, wofern ein einziges Wort darinnen nach dem Geheimnisse schmeckte, welches kein Sterblicher ohne grosse Erleuchtung jemals erfahren.

Glauben Sie wenigstens nicht daß ich Willens bin, dieses Buch herunter zu machen. Weit gefehlt! ich glaube vielmehr, daß es sich unendlich angenehmer und nützlicher lesen lasse, als viele unordentlich zusammengeschmierte Romanen, die von allem Stiele, von aller Vernunft und sehr oft auch von allen Sprach-Schönheiten entblößt sind; da gegenheils dieses durchgehends, den närrischen Catechismus ausgenommen, dem Leser zu einer annehmlichen Belustigung dienet.